UNE ✦ SACRA

Judentum

Sprüche

(Mischle)

✦ ✦ ✦

Zunz-Bibel (1838)

Nachweise

Originalsprache	Ancient Hebrew
Fassung	Zunz-Bibel (1838)
Ausgabe	1
Übersetzung	Leopold Zunz (Redaktion), Heymann Arnheim, Julius Fürst und Michael Sachs
Quelle	Sefaria — Die vier und zwanzig Bücher der Heiligen Schrift (Zunz, Berlin 1838)
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 · Original: Public domain

Über das Werk:

Weisheitssprüche, die Salomo zugeschrieben werden, über rechtschaffenes Leben, Arbeit, Rede und die Furcht des Herrn, die der Anfang der Erkenntnis ist. Auf Hebräisch: מִשְׁלֵי.

Es gehört zu den Ketuvim und bildet zusammen mit Ijob und Kohelet die Weisheitsliteratur der hebräischen Bibel. Die Weisheit tritt personifiziert als Frau auf, die auf den Plätzen ruft und bei der Schöpfung bei Gott war (Kap. 8).

Das Gedicht über die „tüchtige Frau“ (Kap. 31, Eschet Chajil) wird in jüdischen Familien am Freitagabend vor dem Sabbatmahl gesungen.

Quelle: https://www.sefaria.org/Proverbs.1?ven=Die_vier_und_zwanzig_Bücher_der_Heiligen_Schrift._Unter_der_Redaction_von_Dr._Zunz_übersetzt_von_H._Arnheim%2C_Dr._Julius_Fürst%2C_Dr._M._Sachs._Berlin_1838_[de]&lang=bi

Die Nutzungsbedingungen dieser Fassung finden Sie bei der oben genannten Quelle. Die Gestaltung dieser Datei gehört Une Sacra (CC BY-NC-SA 4.0); der Text behält die oben genannte Lizenz.

Digitale Ausgabe, erstellt am 27. November 2026 von Une Sacra, einer offenen Bibliothek heiliger Texte. · UneSacra.com

Inhalt

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Kapitel 16

Kapitel 17

Kapitel 18

Kapitel 19

Kapitel 20

Kapitel 21

Kapitel 22

Kapitel 23

Kapitel 24

Kapitel 25

Kapitel 26

Kapitel 27

Kapitel 28

Kapitel 29

Kapitel 30

Kapitel 31

KAPITEL 1

✦

1 Sprüche Schelomoh's, Sohnes Dawid's, Königs von Jisraël.

2 Zu erkennen Klugheit und Zucht, zu verstehn Sprüche der Weisheit;

3 Anzunehmen verständige Zucht, Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit.

4 Zu verleihen den Bethörten List, den Knaben Erkenntniß und Nachdenken.

5 Der Kluge hört (sie) und gewinnt an Belehrung; und der Einsichtige erwirbt Anschläge.

6 Zu verstehen Spruch und Deutung, die Reden der Weisen und ihre Räthsel. —

7 Furcht des Ewigen ist die erste Kenntniß; Weisheit und Zucht verachten Thoren.

8 Höre, mein Sohn, die Zucht des Vaters, und lasse nicht von der Weisung deiner Mutter.

9 Denn ein anmuthiger Kranz sind sie um dein Haupt, und ein Geschmeide um deinen Hals.

10 Mein Sohn, wenn dich Sünder bethören wollen, willige nicht ein!

11 Wenn sie sprechen: Komm mit uns, laß uns auf Blut lauern, uns nachstellen dem Unschuldigen ungefährdet.

12 Wir werden sie verschlingen, wie die Gruft, lebendig und unverletzt, als sinken sie ins Grab.

13 Allerlei köstlich Gut finden wir, füllen unsere Häuser mit Beute.

14 Du wirst dein Loos werfen unter uns; ein Beutel wird seyn für uns alle.

15 Mein Sohn, gehe nicht auf (Einem) Wege mit ihnen, halte ab deine Füße von ihrem Steige.

16 Denn ihre Füße laufen zum Unheil, und sie eilen zum Blutvergießen.

17 Denn ohne Ursach scheint das Netz bestreut allen Befiederten,

18 Während jene auf ihr Blut lauren, ihrem Leben nachstellen:

19 So sind die Wege jegliches nach Gewinn Geizenden, er nimmt dem Besitzer das Leben.

20 Die Weisheit schreiet auf den Gassen; auf den Plätzen läßt sie ihre Stimme hören.

21 An der Spitze geräuschvoller Straßen ruft sie, an den Eingängen der Thore, an der Stadt spricht sie ihre Sprüche:

22 Bis wann, ihr Bethörten, huldigt ihr der Thorheit, und haben Spötter ihre Lust am Spott, und hassen Thoren Erkenntniß?

23 Kehret um auf meine Zurechtweisung! Siehe ich will euch strömen lassen meinen Geist, will euch kund thun meine Reden.

24 Weil ich gerufen und ihr euch geweigert; ich reichte meine Hand, und Niemand hat darauf geachtet,

25 Und ihr habt verworfen all meinen Rath, und meine Zurechtweisung nicht gemocht;

26 So werde ich auch lachen bei eurem Sturz, spotten, wenn euer Schrecken kommt.

27 Wenn, gleich dem Wetter euer Schrekken kommt, und euer Sturz gleich dem Sturm ankommt; wenn über euch kommt Noth und Drangsal.

28 Dann werden sie mich rufen, aber ich antworte nicht, mich aufsuchen aber mich nicht finden.

29 Dafür daß sie Erkenntniß gehaßt, und die Furcht des Ewigen nicht erkoren;

30 Sie nicht meinen Rath mochten, verwarfen all meine Zurechtweisung.

31 So mögen sie essen von der Frucht ihres Wandels, und an ihren Rathschlägen sich sättigen.

32 Denn die Ausgelassenheit der Albernen tödtet sie, und die Sorglosigkeit der Thoren vernichtet sie.

33 Aber wer auf mich hört, der wohnt sicher, und geborgen vor des Unglücks Schrecken.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 2

✦

1 Mein Sohn, so du annimmst meine Sprüche, und meine Gebote bewahrest bei dir;

2 Daß dein Ohr horcht auf Klugheit, du dein Herz neigst zur Einsicht;

3 Ja, so du der Weisheit rufst, zur Einsicht deine Stimme erhebst;

4 So du sie suchst gleich Silber, und wie den Schätzen ihr nachspürst:

5 Dann wirst du einsehn die Furcht des Ewigen, und wirst erlangen Erkenntniß Gottes.

6 Denn der Ewige giebt Klugheit, aus seinem Munde (kommt) Erkenntniß und Einsicht;

7 Er verwahret den Redlichen Verstand, einen Schild den in Unschuld Wandelnden.

8 Daß man hüte die Pfade des Rechts, und den Weg seiner Frommen wahre.

9 Dann wirst du einsehn Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit, jegliches Geleise des Guten.

10 So Weisheit in dein Herz gedrungen, und Erkenntniß deiner Seele angenehm ist;

11 Wird Ueberlegung über dich wachen, Einsicht dich hüten.

12 Dich zu retten von dem Wege des Bösen, von dem Manne, der Verkehrtes spricht;

13 Die verlassen die Pfade des Rechts, um zu gehen auf den Wegen der Finsterniß.

14 Die froh sind Böses zu thun, die jubeln bei den Verkehrtheiten des Bösen.

15 Deren Pfade gekrümmt sind, und die sich winden in ihren Geleisen.

16 Dich zu retten von dem fremden Weibe, von der Ausländerin, die glatte Reden führt.

17 Die verlassen hat den Vertrauten ihrer Jugend, und den Bund ihres Gottes vergessen.

18 Denn hinab führt zum Tode ihr Haus und zu den Schatten ihr Geleise.

19 Alle, die zu ihr kommen, kehren nicht zurück, und erreichen nicht (wieder) die Pfade des Lebens. —

20 Damit du gehest auf dem Wege der Guten, und die Pfade der Gerechten wahrest.

21 Denn die Redlichen werden das Land bewohnen, und die Untadligen darin verbleiben;

22 Aber die Frevler werden ausgerottet aus dem Lande, und die Verräther weggerissen daraus.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 3

✦

1 Mein Sohn, vergiß nicht meine Lehre, und meine Gebote verwahre dein Herz.

2 Denn Dauer der Tage und Jahre des Lebens, und Heil geben sie dir in Fülle.

3 Liebe und Treue müssen dich nicht verlassen; binde sie um deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.

4 Und du findest Gunst und Wohlgefallen in den Augen Gottes und der Menschen.

5 Vertraue dem Ewigen mit deinem ganjen Herzen, und stütze dich nicht auf deine Weisheit.

6 Auf all deinen Wegen merk' auf ihn, und er wird deine Pfade ebnen.

7 Sei nicht weise in deinen Augen; fürchte den Ewigen und weiche vom Bösen.

8 (Das) wird seyn eine Heilung deinem Leibe, und ein Saft für deine Gebeine.

9 Ehre den Ewigen nach deinem Vermögen, und mit dem Ersten all deines Ertrages:

10 So werden sich füllen deine Speicher von Ueberfluß, und von Most werden deine Kelter überströmen.

11 Die Züchtigung des Ewigen, mein Sohn, verwirf nicht, und nicht widere es dich vor seiner Strafe.

12 Denn wen der Ewige liebt, straft er, und wem, wie der Vater dem Sohn, er wohl will.

13 Heil dem Menschen, der Weisheit gefunden, und dem Menschen, der Einsicht gewonnen!

14 Denn besser der Verkehr um sie, als Verkehr um Silber, und mehr als Gold ihr Ertrag.

15 Theurer ist sie als Perlen, und all deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich.

16 Dauer der Tage ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichthum und Ehre.

17 Ihre Wege sind freundliche Wege, und all ihre Steige — Heil.

18 Ein Baum des Lebens ist sie den an ihr Festhaltenden, und die sie erfassen, sind selig gepriesen.

19 Mit Weisheit hat der Ewige die Erde gegründet, die Himmel befestigt mit Geist.

20 Durch seine Einsicht wurden die Tiefen gespalten; und träufeln Thau die Wolken.

21 Mein Sohn, laß sie nicht deinen Augen entrücken, merk' auf Verstand und Ueberlegung.

22 Und sie werden das Leben seyn deiner Seele, und Anmuth deinem Halse.

23 Dann gehst du sicher deinen Weg, und dein Fuß stößt nicht an.

24 Wenn du dich niederlegst, zagst du nicht; und liegst du, so ist dein Schlaf süß.

25 Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken, und vor dem Wetter über Frevler, so es nahet.

26 Denn der Ewige wird deine Stütze seyn, und deinen Fuß wahren vor der Schlinge.

27 Weigre die Wohlthat nicht, dem sie gebührt, wenn es in der Kraft deiner Hand steht sie zu thun.

28 Sprich nicht zu deinem Nächsten: Geh' und komm wieder, und morgen will ich geben; wenn du es hast.

29 Sinne nichts Böses gegen deinen Nächsten, der unbesorgt bei dir wohnt.

30 Hadre nicht mit einem Menschen ohne Ursach, so er dir nichts Böses zugefügt.

31 Beneide nicht den Gewaltthätigen, und habe Wohlgefallen an keinem seiner Wege;

32 Denn ein Greuel ist dem Ewigen der Verkehrte, aber mit den Redlichen ist er vertraut.

33 Der Fluch des Ewigen ist im Hause des Frevlers, aber des Gerechten Wohnung segnet er.

34 Wie er die Spötter zum Gespötte macht, so verleihet er Gunst den Demüthigen.

35 Ehre besitzen die Weisen, aber die Thoren tauschen Schande ein.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 4

✦

1 Höret, Söhne, die Zucht des Vaters, und merket auf, Weisheit zu erkennen.

2 Denn gute Lehre geb' ich euch, meine Unterweisung verlasset nicht.

3 Da ein Sohn ich war, zart und einzig, meines Vaters, meiner Mutter,

4 Unterwies er mich und sprach zu mir: Es erfasse meine Worte dein Herz, wahre meine Gebote, und du lebst.

5 Erwirb Klugheit, erwirb Weisheit, vergiß nicht, und weiche nicht von den Sprüchen meines Mundes.

6 Verlasse sie nicht, und sie wird dich bewahren; liebe sie, und sie wird dich behüten.

7 Der Klugheit Erstes ist: erwirb Klugheit, und mit all deinem Eigenthum erwirb Weisheit.

8 Halte sie hoch und sie wird dich erheben, sie wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie umarmst;

9 Wird auf dein Haupt setzen einen anmuthigen Kranz, eine zierende Krone zum Schmucke wird sie dich umgeben.

10 Höre, mein Sohn, und nimm an meine Aussprüche, und viel wirst du haben Jahre des Lebens.

11 Auf den Weg der Weisheit habe ich dich gewiesen, dich betreten lassen die rechten Geleise.

12 Daß wenn du gehest, dein Schritt nicht beengt wird, und wenn du läufst, du nicht strauchelst.

13 Halte fest an der Zucht, laß nicht davon, bewache sie, denn sie ist dein Leben.

14 Auf dem Pfade der Frevler gehe nicht, und schreite nicht auf dem Wege der Bösen.

15 Laß ihn fahren, betritt ihn nicht; wende dich ab von ihm, und geh' vorüber.

16 Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses zugefügt, und ihr Schlaf ist ihnen genommen, wenn sie nicht zum Fall gebracht.

17 Denn sie essen Brod des Frevels, und trinken Wein der Gewaltthat.

18 Doch der Pfad der Gerechten ist wie das Licht des Frühroths, das immer heller wird, bis zu Tageshöhe.

19 Der Weg der Frevler ist wie Dunkel, sie wissen nicht, woran sie straucheln.

20 Mein Sohn, merk' auf meine Reden, meinen Aussprüchen neige dein Ohr;

21 Daß sie nicht entrücken deinem Auge! Bewahre sie in deinem Herzen.

22 Denn Leben sind sie denen, die sie gefunden, und dem ganzen Leibe Arznei.

23 Mehr als alles Bewahrungswürdige bewache dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.

24 Schaffe von dir Krümme des Mundes, und Verziehen der Lippen entferne von dir.

25 Vorwärts schauen deine Augen, und gradeaus vor dich hin seien deine Blicke.

26 Gerade richte das Geleis deines Fusses, und all deine Wege seien fest.

27 Beuge nicht aus zur Rechten und zur Linken, halte ab deinen Fuß vom Bösen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 5

✦

1 Mein Sohn, merk' auf meine Klugheit, meiner Weisheit neige dein Ohr.

2 Daß du dir merkest Ueberlegung, und deine Lippen Kenntniß bewahren.

3 Denn von Honigseim träufeln die Lippen der Fremden, und glatter als Oel ist ihr Gaumen;

4 Aber hinterher sind sie bitter wie Wermuth, scharf wie ein doppelschneidiges Schwert.

5 Ihre Füße steigen nieder zum Tode, an der Hölle halten ihre Schritte fest.

6 Den Pfad des Lebens, auf daß du nicht grade richtest, schwanken ihre Geleise; du merkst's nicht.

7 Und nun, Kinder, hört auf mich, und weichet nicht von den Aussprüchen meines Mundes.

8 Halte fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses.

9 Daß du nicht Fremden gebest deine Blüthe, und deine Jahre dem Barbaren.

10 Daß nicht Fremde sich sättigen deiner Kraft und deines Erwerbs im Hause des Ausländers.

11 Und du wirst jammern in deinen späten Tagen, wenn's zu Ende geht mit deinem Leib und deinem Fleisch,

12 Und wirst sprechen: Wie mochte ich Zucht hassen, und mein Herz Zurechtweisung verwerfen,

13 Und nicht hören auf die Stimme meiner Führer, und mein Ohr nicht neigen meinen Lehrern.

14 Um ein Weniges bin ich hineingerathen in alles Unheil, in Mitten der Versammlung und der Gemeinde!

15 Trink Wasser aus deiner Grube, und Fließendes aus deinem Born.

16 Es werden überströmen deine Quellen auf die Fluren, in's Weite die Wasserbäche.

17 Sie werden dir allein gehören, und Nichts haben Fremde neben dir.

18 Es wird deine Quelle gesegnet seyn, und freue dich des Weibes deiner Jugend,

19 Der Gazelle der Liebe und der anmuthsvollen Gems; dich befriedigen ihre Reize jederzeit, in ihrer Liebe berauschst du dich beständig.

20 Und warum wolltest du dich vergessen, mein Sohn, mit einer Fremden, und Umarmen den Schoß der Ausländerin!

21 Denn gegenwärtig den Augen des Ewigen sind die Wege des Mannes, und all seine Geleise wägt er ab.

22 Die eigenen Missethaten fangen ihn, den Frevler, und von den Banden seiner Sünde wird er gefaßt.

23 Er stirbt aus Mangel an Zucht, und in seiner Thorheit Fülle taumelt er dahin.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 6

✦

1 Mein Sohn, wenn du gebürgt für deinen Nächsten, deine Hand eingeschlagen für einen Fremden,

2 Bist du verstrickt in die Zusagen deines Mundes, gefangen in den Zusagen deines Mundes.

3 Thue denn dies, mein Sohn, und rette dich, da du gerathen bist in die Hand deines Nächsten: Gehe, wirf dich zu Füßen, dann magst du deinem Nächsten trotzen.

4 Gönne nicht Schlaf deinen Augen, nicht Schlummer deinen Lidern;

5 Rette dich wie ein Hirsch aus der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers. —

6 Geh zur Ameise, Fauler, sieh ihre Wege und werde klug.

7 Sie, die keinen Führer, Vogt und Gebieter hat,

8 Bereitet im Sommer ihr Brod, sammelt in der Ernte ihre Speise.

9 Wie lange, Fauler, willst du liegen? Wann wirst du aufstehn von deinem Schlafe?

10 Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig die Arme verschränken zum Ruhen!

11 Und ankommt wie ein Wandrer deine Armuth, und dein Mangel wie ein Gewappneter. —

12 Ein ruchloser Mensch, ein Mann der Unthat, geht umher mit gekrümmtem Munde,

13 Winkt mit den Augen, scharrt mit den Füßen, zeigt mit den Fingern.

14 Hat Ränke im Herzen, schmiedet Unheil zu aller Zeit; stiftet Zänkereien an.

15 Darum kommt plötzlich sein Sturz; jählings wird er umgebrochen ohne Heilung.

16 Sechs sind's, die der Ewige haßt, und sieben sind seiner Seele ein Greuel.

17 Hochblickende Augen, falsche Zunge, und Hände, die vergießen unschuldig Blut.

18 Ein Herz, das schmiedet Gedanken des Unheils, Füße, behende zum Bösen zu rennen.

19 Ein Lügen-Schwätzer, falscher Zeuge, und wer Zank stiftet unter Brüdern. —

20 Hüte, mein Sohn, das Gebot deines Vaters, und lasse nicht von der Weisung deiner Mutter.

21 Knüpfe sie an dein Herz beständig, binde sie um deinen Hals.

22 Wenn du gehest, wird sie dich leiten, wenn du dich hinlegst, wird sie über dich wachen, und erwachst du, wird sie sich mit dir unterreden.

23 Denn eine Leuchte ist das Gebot, und die Weisung ein Licht, ja ein Weg des Lebens sind Ermahnungen der Zucht;

24 Dich zu wahren vor dem bösen Weibe, vor der glatten Zunge der Ausländerin.

25 Laß dich nicht gelüsten ihre Schönheit in deinem Herzen, und daß sie dich nicht einnehme mit ihren Blicken.

26 Denn durch ein buhlerisches Weib (kommt man herab) bis auf einen Laib Brod, und das fremde Eheweib stellt der edlen Seele nach.

27 Schüttet Jemand in seinen Schooß Feuer, daß seine Kleider nicht brennen?

28 Oder geht Jemand auf Kohlen, daß er sich die Füße nicht verbrennt?

29 So wer zu dem Weibe seines Nächsten kommt: nicht ungestraft bleibt, wer sie berührt.

30 Man sollte den Dieb nicht verspotten, wenn er stiehlt, um seine Gier zu stillen, da ihn hungert.

31 Und wird er betroffen, so bezahlt er das Siebenfache, er giebt auch alles Gut seines Hauses.

32 (Doch) wer die Ehe bricht mit einem Weibe, ist sinnlos, wer sein eigner Verderber ist, thut das;

33 Plage und Schande findet er, und seine Schmach wird nicht ausgelöscht.

34 Denn Eifersucht, das ist die Wuth des Mannes; der schont nicht am Tage der Rache.

35 Er siehet kein Lösegeld an, und willigt nicht ein, so viel du Geschenke bietest,

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 7

✦

1 Mein Sohn, wahre meine Aussprüche, und meine Gebote verbirg bei dir.

2 Wahre meine Gebote, daß du lebest, und meine Weisung wie das Männlein deines Auges.

3 Knüpfe sie um deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.

4 Sprich zur Weisheit: Meine Schwester bist du; und Verwandte nenne die Einsicht.

5 Daß sie dich wahren vor dem fremden Weibe, vor der Ausländerin, die glatte Reden führt.

6 Denn durch das Fenster meines Hauses, durch mein Gitter schaute ich hinaus;

7 Und erblickte unter den Einfältigen, bemerkte unter den Söhnen einen unverständigen Jüngling.

8 Der ging umher auf dem Markt, neben ihrer Ecke, und schritt einher auf dem Wege zu ihrem Hause;

9 (Bald) in der Dämmerung, am Abend des Tages, (bald) in der Dichte der Nacht und des Dunkels.

10 Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen, im Anzuge der Buhlerin, und verstockten Sinnes.

11 Sie tobt und ist unbändig, in ihrem Hause weilen ihre Füße nicht.

12 Bald auf den Gassen, bald auf den Plätzen, und an jeder Ecke lauert sie.

13 Und sie faßt ihn und küßt ihn, mit frechem Angesicht spricht sie zu ihm:

14 Mahlopfer liegen mir ob, heute bezahl' ich meine Gelübde.

15 Darum ging ich aus, dir entgegen, dich aufzusuchen, und da finde ich dich.

16 Mit Teppichen hab' ich geschmückt mein Bett, mit gestickten von Garn aus Mizrajim.

17 Besprengt hab' ich mein Lager mit Myrrhen, Aloe und Zimmt.

18 Komm, laß uns schwelgen in Liebe bis an den Morgen, uns ergötzen in Lust.

19 Denn der Ehemann ist nicht zu Hause, er ist verreist in die Ferne.

20 Den Geldbeutel hat er mitgenommen, auf den Tag des Mondfestes kommt er heim. —

21 Sie verleitet ihn durch ihr vieles Gerede, durch die Glätte ihrer Lippen verführt sie ihn.

22 Er folgt ihr jählings, wie ein Stier zur Schlachtbank geht, und wie in Fesseln zu (seiner) Strafe der Thor,

23 Bis ein Pfeil durchbohrt seine Leber; wie ein Vogel in die Schlinge eilt, und nicht weiß, daß es um sein Leben geschehn ist.

24 Und nun, Kinder, höret auf mich, und merket auf die Sprüche meines Mundes!

25 Es schweife nicht zu ihren Wegen dein Herz, und irre nicht umher auf ihren Steigen.

26 Denn viele hat sie hingestreckt erschlagen, und zahlreich sind die von ihr Gewürgten.

27 Die Wege zur Hölle sind ihr Haus, sie steigen nieder in die Kammern des Todes.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 8

✦

1 Ruft nicht die Klugheit, und läßt die Weisheit nicht ihre Stimme erschallen?

2 An der Spitze der Höhen, am Wege, innerhalb der Steige stellt sie sich auf.

3 An der Seite der Thore, an der Oeffnung der Stadt, am Eingang der Thüren schreiet sie.

4 Zu euch, Männer, rufe ich, und meine Stimme ergeht an die Menschenkinder.

5 Lernt, Einfältige, Witz, und Thoren lernt Verstand.

6 Höret, denn Herrliches will ich reden, und meine Lippen thun sich auf mit Richtigem.

7 Denn Wahrheit redet meine Kehle, und meiner Lippen Abschen ist Frevel.

8 Richtig sind alle Sprüche meines Mundes, in ihnen ist Nichts verdrehet und krumm.

9 Sie alle sind einleuchtend dem Einsichtigen, und einfach denen, die Erkenntniß gefunden.

10 Nehmet meine Zucht und nicht Silber, und Erkenntniß ist vorzüglicher als Gold.

11 Denn besser ist Weisheit als Perlen, und alle Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich.

12 Ich Weisheit, besitze den Witz, und Kunde sinnreicher Gedanken finde ich.

13 (Auch) Furcht des Ewigen, Haß des Bösen; Stolz, Hoffarth und bösen Weg, und den Mund der Ränke hasse ich.

14 Bei mir ist Rath und Ausführung; ich bin die Einsicht, habe die Stärke.

15 Durch mich regieren Könige, und Gekrönte geben gerechte Gesetze.

16 Durch mich herrschen die Herren, und sind Fürsten alle Richter der Erde.

17 Ich liebe, die mich lieben, und die mich aufsuchen, finden mich.

18 Reichthum und Ehre sind bei mir, stattliches Gut und Glück.

19 Besser meine Frucht als Gold und gediegenes Gold, und mein Ertrag ist vorzüglicher als Silber.

20 Auf dem Pfade des Rechts wandle ich, inmitten der Steige der Gebühr;

21 Zu verleihen meinen Freunden Habe, und ihre Schätze fülle ich.

22 Der Ewige hat mich geeignet als den Erstling seines Weges, das Erste seiner Werke seit der Urjeit.

23 Von Ewigkeit her wurde ich gesalbt, vom Beginn an, seit den Anfängen der Erde.

24 Da noch keine Tiefen waren, ward ich, gezeugt, da noch nicht Quellen waren, Wasserbeschwert.

25 Bevor die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln ward ich gezeugt.

26 Noch hatte er nicht gemacht Erde und Fluren, und den Beginn des Staubes des Erdenrunds.

27 Als er den Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über die Fläche der Tiefe;

28 Als er befestigte die Wolken daroben, als sich thürmten die Quellen der Tiefe;

29 Als er dem Meere stellte das Gesetz, und daß das Wasser nicht überschreite seine Ufer; als er einfügte die Grundpfeiler der Erde;

30 Da war ich bei ihm ein Pflegling, und war sein Ergötzen Tag für Tag, spielend vor ihm zu aller Zeit;

31 Spielend auf seinem Erdball, und habe mein Ergötzen mit den Menschenkindern.

32 Und nun, Kinder, höret auf mich, und Heil denen, die meiner Wege wahren.

33 Höret auf die Zurechtweisung und werdet weise, und entartet nicht.

34 Heil dem Menschen, der auf mich hört zu wachen an meinen Thüren Tag für Tag, zu wahren die Pfosten meiner Eingänge.

35 Denn wer mich gefunden, hat Leben gefunden, und hat Gnade gewonnen vom Ewigen;

36 Aber wer mich verfehlt, beraubt sich selber, all meine Hasser lieben den Tod.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 9

✦

1 Die Weisheit hat ihr Haus erbaut, hat ihre sieben Säulen ausgehauen.

2 Hat geschlachtet ihr Schlachtvieh, hat gemischt ihren Wein, auch angerichtet ihren Tisch.

3 Sie schickt ihre Mädchen aus, läßt einladen, auf den Vorsprüngen der Höhen der Stadt.

4 Wer einfältig ist, kehre hier ein, (wer) unverständig, den spricht sie an:

5 Kommt, esset von meinem Brode, und trinket vom Wein, den ich gemischt.

6 Lasset die Bethörung, daß ihr lebet, und schreitet auf dem Wege der Weisheit. —

7 Wer den Spötter belehrt, holt sich Schimpf, und wer den Frevler züchtigt — seinen Schandfleck.

8 Rüge nicht den Spötter, daß er dich nicht hasse, rüge den Klugen, und er wird dich lieben.

9 Gieb dem Klugen, und er wird noch klüger, gieb dem Gerechten Kunde, und er wird an Wissen zunehmen.

10 Der Anfang der Weisheit ist Furcht des Ewigen, und Kunde des Heiligen ist Einsicht.

11 Denn durch mich werden deiner Tage viel seyn, und sich dir mehren Jahre des Lebens.

12 Wenn du klug bist, bist du dir klug, und bist du ein Spötter, trägst du's allein.

13 Das thörichte Weib tobt umher, das einfältige, das nichts weiß,

14 Und sitzt am Eingang ihres Hauses, auf einem Stuhl, auf den Höhen vor der Stadt,

15 Einzuladen die des Weges gehen, die ihre grade Straße ziehen.

16 Wer einfältig ist, kehre hier ein, und wer unverständig ist, den spricht sie an:

17 Gestohlenes Wasser ist süß, und heimliches Brod ist lieblich.

18 Aber er weiß nicht, daß dort die Schatten sind, in den Tiefen der Hölle ihre Geladenen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 10

✦

1 Sprüche Schelomoh's. Ein kluger Sohn erfreut den Vater, aber ein thörichter Sohn ist der Gram seiner Mutter.

2 Es frommen nicht ungerechte Schätze, aber Gerechtigkeit rettet vom Tode.

3 Der Ewige läßt nicht darben die Seele der Gerechten, aber die Gier der Frevler stößt er fort.

4 Lässige Hand macht arm, aber die Hand der Fleißigen macht reich.

5 Einsammelt im Sommer ein verständiger Sohn, es schlummert in der Ernte ein Schandbarer.

6 Segnungen kommen auf das Haupt der Gerechten, aber den Mund der Frevler bedeckt Gewaltthat.

7 Das Gedächtniß des Gerechten ist zum Segen, aber der Name der Frevler verweset.

8 Wer klugen Sinnes ist, nimmt Gebote an, aber der thörichte Schwätzer ist von Sinnen.

9 Wer in Einfalt wandelt, wandelt sicher, und wer krumme Wege geht, muß es büßen.

10 Wer mit den Augen winkt, veranlaßt Kränkung, und der thörichte Schwätzer ist von Sinnen.

11 Ein Quell des Lebens ist der Mund des Gerechten, aber der Mund der Frevler schützt Gewaltthat.

12 Haß erweckt Zank, aber alle Vergehungen bedeckt die Liebe.

13 Auf den Lippen des Einsichtigen wird Weisheit gefunden, und die Ruthe für den Rücken des Unverständigen.

14 Die Weisen bergen Erkenntniß, aber der Mund des Narren nahen Schrecken.

15 Das Vermögen des Reichen ist seine starke Veste, der Schrecken der Armen ist ihre Armuth.

16 Der Werklohn des Gerechten ist für Leben; der Ertrag des Frevlers — für die Sünde.

17 Den Pfad zum Leben (geht), wer Zucht achtet; wer aber Ermahnung verläßt, geht irre.

18 Wer Haß verhehlt, ist lügenhafter Lippen, und wer Nachrede ausbringt, der ist ein Thor.

19 Bei vielem Gerede entgeht man Versehen nicht, aber es schont seiner Lippen der Verständige.

20 Auserlesen Silber ist die Zunge des Gerechten; das Herz der Frevler ist verworren.

21 Die Lippen des Gerechten leiten Viele, aber die Narren sterben an Unverstand.

22 Der Segen des Ewigen, der macht reich, und nichts thut mehr dabei die Mühe.

23 So wie es ein Scherz ist dem Thoren, Tücke zu verüben, so Klugheit dem verständigen Manne.

24 Wovor dem Frevler bangt, das kommt über ihn; was die Gerechten wünschen, wird gewährt.

25 Wenn der Sturmwind herbeisährt, ist der Frevler dahin, aber der Gerechte ist ein ewiger Grund.

26 Wie Essig für die Zähne, und wie Rauch für die Augen, so der Träge für die ihn aussenden.

27 Die Furcht des Ewigen mehret die Tage, aber die Jahre der Frevler werden verfürzt.

28 Die Erwartung der Gerechten bringt Freude, aber die Hoffnung der Frevler schwindet.

29 Eine Schutzwehr ist der Einfalt der Weg des Ewigen, aber ein Schrecken den Uebelthätern.

30 Der Gerechte wird in Ewigkeit nicht wanken, aber die Frevler bleiben nicht wohnen im Lande.

31 Der Mund des Gerechten sprosset Weisheit, aber die Zunge der Ränke wird vertilgt.

32 Die Lippen des Gerechten kennen Wohlwollen, aber der Mund der Frevler — Ränke.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 11

✦

1 Die Wagschale des Betrugs ist dem Ewigen ein Greuel, aber richtiges Gewicht sein Wohlgefallen.

2 Kommt Uebermuth, so kommt Schmach; aber mit den Bescheidenen — Weisheit.

3 Die Redlichen leitet ihre Einfalt, aber die Verräther zerstört ihre Arglist.

4 Es frommt kein Vermögen am Tage des Zorns, aber Gerechtigkeit rettet vom Tode.

5 Die Gerechtigkeit des Arglosen ebnet seinen Weg, aber in seinen Frevel fällt der Frevler.

6 Ihre Gerechtigkeit rettet die Redlichen, und in ihrer Habsucht werden die Verräther gefangen.

7 Mit dem Tode des frevlen Menschen schwindet (ihre) Hoffnung, und die Erwartung der Söhne ist geschwunden.

8 Der Gerechte wird aus der Noth gerettet, und der Frevler kommt an seine Stelle.

9 Mit dem Munde verdirbt der Heuchler seinen Nächsten, aber durch Einsicht werden die Gerechten gerettet.

10 Wenn es den Gerechten wohlgeht, jauchjet die Stadt, und wenn die Frevler untergehn, ist Jubel.

11 Durch den Segen der Redlichen wird eine Stadt erhöhet, aber durch den Mund der Frevler wird sie zerstört.

12 Es schmähet seinen Nächsten der Unverständige, aber der Mann von Verstand schweigt.

13 Wer als Verläumder umhergeht, enthüllet Geheimnisse, aber ein treues Gemüth verbirgt die Sache.

14 Ohne Lenkung unterliegt ein Volk, aber Sieg (wird ihm) durch viele Rathgeber.

15 Zerrüttet wird er, wenn er sich verbürgt für einen Fremden; aber wer das Handeinschlagen hasset, ist sicher.

16 Ein holdes Weib erhält die Ehre, und Starke erhalten Reichthum.

17 Es erzeigt sich selber Gutes der Liebreiche, aber seinen Leib verderbt der Grausame.

18 Der Frevler erwirbt nichtigen Erwerb, aber wer Gerechtigkeit säet, sichern Lohn.

19 Ein Fußgestell ist Gerechtigkeit zum Leben; wer aber dem Bösen nachjagt, (jagt) in seinen Tod.

20 Ein Greuel dem Ewigen sind, die tückischen Herzens, aber sein Wohlgefallen, die von untadligem Wandel sind.

21 Handvoll zu Handvoll — der Böse bleibt nicht ungestraft; aber der Same der Gerechten entrinnt.

22 Ein goldner Nasenring am Rüssel des Schweins, (so) ein schönes Weib, das ohne Anmuth ist.

23 Der Wunsch der Gerechten ist nur Gutes, die Hoffnung der Frevler ist (Gottes) Zorn.

24 Mancher spendet und wird noch reicher, und Mancher spart über Gebühr nur zum Mangel.

25 Ein freigebiges Herz gedeihet, und wer tränket, wird selber getränkt.

26 Wer Getraide zurückhält, den verwünscht das Volk, aber Segen kommt auf das Haupt dessen, der Nahrung verkauft.

27 Wer nach Gutem forscht, sucht Wohlwollen, und wer nach Unheil trachtet, über den kommt es.

28 Wer seinem Reichthum vertraut, der stürzt; aber wie Laub grünen die Gerechten.

29 Wer sein Haus verderbt, wird Wind besitzen; und Knecht wird der Dumme bei dem Klugen.

30 Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und Seelen erwirbt der Kluge.

31 Siehe, dem Gerechten auf Erden wird vergolten, wie vielmehr dem Frevler und Sünder.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 12

✦

1 Wer Zucht liebt, liebt Erkenntniß, aber wer Zurechtweisung hasset, bleibt unwissend.

2 Der Gute gewinnt Wohlgefallen vom Ewigen, aber den tückischen Mann verdammt er.

3 Der Mensch besteht nicht durch Frevel, aber die Wurzel der Gerechten wankt nimmer.

4 Ein wackeres Weib ist die Krone ihres Mannes, aber wie Fraß in seinen Gebeinen ist die Schandbare.

5 Die Gedanken der Gerechten sind das Recht, die Anschläge der Frevler der Betrug.

6 Die Reden der Frevler sind Meuchelmord, aber der Mund der Redlichen rettet sie.

7 Umgestürzt werden die Frevler und sind nicht mehr, aber das Haus der Gerechten bleibt stehen.

8 Gemäß seinem Verstande wird ein Mann gepriesen, aber ein verschrobener kommt zu Spott.

9 Besser der Geringe, der einen Knecht hat, als wer vornehm thut und an Brod darbt.

10 Der Gerechte weiß, wie seinem Vieh zu Muth ist, aber des Frevlers Herz ist grausam.

11 Wer seinen Acker bestellt, hat satt Brod, wer aber leeren Dingen nachjagt, ist sinnlos.

12 Des Frevlers Gelüst ist der Fang der Bösen; aber den Gerechten gibt er Wurzel.

13 Im Vergehn der Lippen ist der Fallstrick des Bösen, aber der Noth entgeht der Gerechte.

14 Von des Mundes Frucht wird man satt des Guten, und was des Menschen Hände gethan, vergilt man ihm.

15 Der Weg des Narren dünkt ihm grade; auf Rath aber hört der Kluge.

16 Der Narr — zu selbiger Stunde giebt sich sein Aerger kund; aber es verbirgt die Beschimpfung der Kluge.

17 Wer Wahrheit spricht, verkündet das Rechte; aber ein lügenhafter Zeuge — Trügliches.

18 Mancher stößt Reden aus, wie Schwertstiche; aber die Zunge der Weisen ist Heilung.

19 Die Lippe der Wahrheit hat Bestand auf die Dauer; aber auf einen Augenblick die Zunge der Lüge.

20 Betrug ist im Herzen derer, die Böses schmieden, aber in denen, die zum Frieden rathen, ist Freude.

21 Dem Gerechten begegnet keine Unthat, aber die Frevler sind voll des Bösen.

22 Ein Greuel sind dem Ewigen die Lippen der Lüge, aber die Treue üben, sein Wohlgefallen.

23 Ein kluger Mensch verbirgt (seine) Einsicht, aber das Herz der Thoren schreiet aus (seine) Narrheit.

24 Die Hand der Fleißigen wird herrschen, aber die lässige wird dienstbar.

25 Kummer im Herzen des Mannes beugt es, aber ein gutes Wort erfreut es.

26 Es verwarnt seinen Nächsten der Gerechte; aber der Weg der Frevler führt sie irre.

27 Der Lässige ergattert nicht sein Wildpret; aber des Menschen edles Gut ist Fleiß.

28 Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, und auf ihrem gebahnten Steige ist der Tod nicht.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 13

✦

1 Ein kluger Sohn hört auf die Zucht des Vaters, aber der Spötter nicht auf den Verweis.

2 Von des Mundes Frucht ißt man das Gute; aber der Verräther Gier ist nach Gewaltthat.

3 Wer seinen Mund bewacht, bewahret seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, bereitet sich Verderben.

4 Der Träge — seine Seele wünscht und nichts ist da; aber die Seele der Fleißigen wird gesättigt.

5 Das Wort der Lüge haßt der Gerechte; der Frevler macht Schimpf und Schande.

6 Die Gerechten hütet die Einfalt im Wandel, aber die Frevler verdrehet die Sünde.

7 Mancher thut reich und hat Nichts; thut arm bei großem Vermögen.

8 Manchem ist sein Reichthum das Lösegeld für sein Leben, während der Arme keine Drohung hört.

9 Das Licht der Gerechten brennt fröhlich, aber die Leuchte der Frevler erlischt.

10 Nur durch Trotz giebt es Hader, aber bei denen, die sich berathen, ist Ueberlegung.

11 Vermögen durch Trug nimmt ab; wer aber sammelt durch Mühe, vermehret.

12 Harren, das sich in die Länge zieht, macht das Herz krank; aber ein Baum des Lebens ist ein erfüllter Wunsch.

13 Wer das Wort verachtet, wehe ihm! Aber wer das Gebot fürchtet, dem wird gelohnt.

14 Die Lehre des Weisen ist eine Quelle des Lebens, auszuweichen den Schlingen des Todes.

15 Ein feines Benehmen schafft Gunst, aber die Weise der Verräther ist rauh.

16 Jeder Kluge handelt mit Verstand; aber der Thor legt Narrheit dar.

17 Ein freveler Bote fällt in Unglück, aber ein treuer Gesandter (bringt) Heilung.

18 Armuth und Schande dem, der Zucht verwirft; aber wer Zurechtweisung beachtet, wird geehrt.

19 Ein überwundenes Gelüst ist der Seele süß; aber den Thoren ist ein Greuel, vom Bösen zu weichen.

20 Wer mit Klugen umgeht, wird klug, aber wer sich zu Thoren gesellt, zerschellt.

21 Die Sünder verfolgt das Böse, aber die Gerechten belohnet das Gute.

22 Der Gute vererbt auf Kindes-Kinder und aufbewahrt dem Gerechten bleibt der Reichthum des Sünders.

23 Fülle von Speise (giebt) der Acker dem Armen, während Reichthum weggerafft wird durch Ungebühr.

24 Wer die Ruthe spart, haßt seinen Sohn; aber wer ihn liebt, sucht ihn heim mit Züchtigung.

25 Der Gerechte isset, und wird satt; aber der Bauch der Frevler darbt.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 14

✦

1 Ein kluges Weib bauet ihr Haus, aber die Thorheit reißt es mit eignen Händen nieder.

2 Es wandelt in seiner Geradheit, der den Ewigen fürchtet, aber auf krummen Wegen, wer ihn verachtet.

3 Im Munde des Narren ist der Stock für (seinen) Hochmuth; aber die Lippen der Klugen bewahren sie.

4 Wo keine Rinder, ist der Futterstall rein, aber eine Fülle von Ernte ist in der Kraft des Stiers.

5 Ein wahrhafter Zeuge, wer nicht lügt; wer aber Lügen spricht, ist ein falscher Zeuge.

6 Der Spötter sucht nach Weisheit, sie ist nicht da, aber dem Einsichtigen ist die Erkenntniß leicht.

7 Entferne dich von dem thörichten Mann, und den du kennst (als) sonder verständige Worte.

8 Die Klugheit des Vorsichtigen ist: auf seinen Weg merken, und die Narrheit des Thoren ist: der Betrug.

9 (Zwischen) Thoren ist die Schuld Dolmetsch; aber zwischen Redlichen das Wohlwollen.

10 Das Herz fühlt seinen eignen Gram, auch in seine Freude kann sich kein Fremder mischen.

11 Das Haus der Frevler wird vertilgt, aber das Zelt der Redlichen grünt.

12 Mancher Weg ist grade vor einem Manne, aber am Ende sind es Wege zum Tode.

13 Auch beim Lachen leidet das Herz, wenn am Ende die Freude Trauer wird.

14 Von seinem Wandel wird satt der Verstellte, und von dem, was an ihm ist, der gute Mann.

15 Der Einfältige glaubt jedes Ding, aber der Vorsichtige merkt auf seinen Schritt.

16 Der Kluge ist behutsam und weicht dem Bösen aus, aber der Thor übernimmt sich und ist sorglos.

17 Der Jähzornige begeht Thorheit, und der Ränkevolle wird gehaßt.

18 Die Einfältigen erwerben Thorheit; aber die Klugen kränzen sich mit Erkenntniß.

19 Es sinken die Bösen vor den Guten, und die Frevler sind an den Thoren des Gerechten.

20 Auch seinem Gespielen wird der Arme verhaßt, aber des Reichen Freunde sind viele.

21 Wer seinen Nächsten verachtet, ist ein Sünder; aber wer gegen Gebeugte mildthätig ist, Heil ihm!

22 Gehen nicht irre, die Böses schmieden? Aber Liebe und Treue (leitet), die Gutes sinnen.

23 Aus jeglicher Anstrengung kommt Ueberfluß, aber Geschwätz der Lippen (führt) nur zum Mangel.

24 Eine Krone ist für die Klugen ihr Reichthum, die Narrheit der Thoren (bleibt) Narrheit.

25 Seelen erbeutet ein wahrhafter Zeuge; aber wer Lügen aussagt, Betrug.

26 In der Furcht des Ewigen ist ein fester Verlaß, und seinen Kindern ist er eine Zuflucht.

27 Die Furcht des Ewigen ist eine Quelle des Lebens, zu entgehen den Schlingen des Todes.

28 In der Menge des Volkes besteht der Schmuck des Königs, aber im Mangel an Leuten der Sturz des Fürsten.

29 Langmuth ist (bei) großem Verstande, aber der Jähzornige trägt Thorheit zur Schau.

30 Leben des Leibes ist ein gelassenes Herz, aber Knochenfraß ist Eifersucht.

31 Wer den Armen bedrückt, lästert seinen Schöpfer, aber wer ihn ehrt, ist mildthätig gegen den Dürftigen.

32 In seine Bosheit wird hinabgestoßen der Frevler, aber im Tode noch ist der Gerechte geborgen.

33 Im Herzen des Einsichtigen ruhet die Klugheit; aber was in der Brust der Thoren ist, thut sich kund.

34 Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Schande der Nationen ist die Sünde.

35 Des Königs Wohlgefallen wird dem verständigen Knechte, aber sein Unwille dem schandbaren.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 15

✦

1 Milde Antwort wendet ab den Grimm; aber ein kränkendes Wort entflammt Zorn.

2 Die Zunge der Weisen spendet feinen Witz; aber der Mund der Thoren sprudelt Narrheit.

3 An allen Orten sind die Augen des Ewigen, schauend die Bösen und die Guten.

4 Arzenei der Zunge ist ein Baum des Lebens; aber Falschheit auf derselben ist ein Bruch ins Herz.

5 Ein Narr verwirft die Zucht des Vaters, aber wer Zurechtweisung beachtet, wird klug.

6 Das Haus des Gerechten (birgt) großen Schatz, aber im Einkommen des Frevlers ist Zerrüttung.

7 Die Lippen der Weisen streuen Erkenntniß aus, aber das Herz der Thoren Unrichfiges.

8 Das Mahlopfer der Frevler ist dem Ewigen ein Greuel; aber das Gebet der Redlichen ist sein Wohlgefallen.

9 Ein Greuel dem Ewigen ist des Frevlers Weg; aber wer der Gerechtigkeit nachtrebt, den liebt er.

10 Zucht mißfällt dem, der die Bahn verläßt, wer Zurechtweisung hasset, stirbt.

11 Grab und Verwesung sind dem Ewigen gegenwärtig; wie vielmehr die Herzen der Menschenkinder.

12 Der Spötter liebt es nicht, daß man ihn zurechtweise, zu den Weisen geht er nicht.

13 Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht; aber durch Kummer des Herzens wird der Muth gebeugt.

14 Das Herz des Einsichtigen sucht Erkenntniß, aber der Mund der Thoren weidet sich an Narrheit.

15 Die Tage des Trübsinnigen sind alle unglücklich, aber ein heiteres Herz ist ein stetes Gastmahl.

16 Besser wenig in der Furcht des Ewigen, als ein großer Schatz und Unruhe dabei.

17 Besser ein Gericht Kraut, wo Liebe ist, als ein gemästeter Ochse und Haß dabei.

18 Ein zorniger Mensch erregt Zank, aber der Langmüthige stillet den Streit.

19 Der Weg des Trägen ist wie (mit) Dornen verzäunt; aber der Pfad der Redlichen ist gebahnt.

20 Ein kluger Sohn erfreut den Vater; aber ein thörichter Mensch verachtet seine Mutter.

21 Narrheit ist eine Freude für den Unverständigen; aber der Mann von Einsicht gehet grade.

22 Gieb Gedanken auf, die unberathen; aber bei vielen Rathgebern wirst du bestehen.

23 Freude wird dem Menschen durch seines Mundes Antwort; auch das Wort zu rechter Zeit, wie trefflich ist's!

24 Der Pfad des Lebens (geht) aufwärts bei dem Verständigen, damit er ausweiche dem Grabe abwärts.

25 Das Haus der Hoffährtigen wird der Ewige niederreißen, und feststellen den Grenzstein der Wittwe.

26 Ein Greuel dem Ewigen sind die Gedanken des Bösen, aber wohlgefällige Reden die reinen

27 Sein Haus verderbt, wer nach Gewinn geizt, aber wer Bestechung hasset, wird leben.

28 Das Herz des Gerechten sinnet nach, um zu antworten, aber der Mund der Frevler sprudelt Bosheiten.

29 Fern ist der Ewige von den Frevlern, aber das Gebet der Gerechten hört er.

30 Licht den Augen (ist, was) das Herz erfreut; gute Nachricht giebt Mark dem Gebein.

31 Ein Ohr, das hört auf Lebenslehren, wird unter Weisen wohnen.

32 Wer Zucht verwirft, verschmähet seine Seele, aber wer auf Zurechtweisung hört, gewinnt Verstand.

33 Die Furcht des Ewigen ist Anleitung zur Weisheit, und vor der Ehre kommt Demuth.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 16

✦

1 Des Menschen sind die Anordnungen des Herzens, aber vom Ewigen kommt die Antwort der Zunge.

2 All die Wege des Menschen sind lauter in seinen Augen, aber der Ewige ermisset die Gesinnungen.

3 Befiehl dem Ewigen deine Werke, so werden deine Entwürfe bestehen.

4 Alles schuf der Ewige zu seiner Bestimmung; aber auch den Frevler für den Tag des Unheils.

5 Ein Greuel dem Ewigen ist jeglicher Hochmüthige; Handvoll zu Handvoll — er bleibt nicht ungestraft.

6 Durch Liebe und Treue wird die Schuld gesühnt, und durch Furcht des Ewigen entweicht man dem Bösen.

7 Wenn der Ewige Wohlgefallen hat an Jemandes Wandel, läßt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen.

8 Besser wenig durch Gerechtigkeit, als viel Einkommen durch Ungebühr.

9 Das Herz des Menschen überdenkt seinen Weg, und der Ewige richtet seinen Schritt.

10 Ein Zauber ist auf den Lippen des Königs, dessen Mund nicht untreu wird dem Recht.

11 Wage und Wagschalen, wie es recht ist, sind Sache des Ewigen, sein Geschäft alle Gewichtsteine im Beutel.

12 Ein Greuel sei den Königen Frevel zu verüben, denn durch Gerechtigkeit wird ein Thron befestigt.

13 Wohlgefallen der Könige seien aufrichtige Lippen, und wer grade redet, den soll er lieben.

14 Der Grimm des Königs ist ein Todesengel, doch der kluge Mann versöhnt ihn.

15 Im leuchtenden Gesicht des Königs ist Leben, und seine Huld gleicht einer Wolke des Spätregens.

16 Weisheit erwerben, wie viel besser ist's als Gold, und Einsicht erwerben ist vorzüglicher als Silber.

17 Die Bahn der Redlichen ist Ausweichen dem Bösen, sein Leben bewahrt, wer seines Weges achtet.

18 Vor dem Falle (kommt) Stolz, und vor dem Sturze Hochmuth.

19 Besser demüthig unter Armen als Beute theilen mit Hoffährtigen.

20 Wer aufmerkt auf eine Sache, findet Gutes, doch wer auf den Ewigen vertraut, Heil ihm!

21 Wer klugen Sinnes ist, heißt ein Weiser; aber Wohlredenheit mehrt Belehrung.

22 Ein Quell des Lebens ist der Verstand dem Eigner, aber die Strafe der Narren ist die Narrheit.

23 Der Sinn des Klugen macht seinen Mund verständig, und durch seine Rede mehrt er Belehrung.

24 Honigseim sind holde Reden, süß für die Seele und heilsam für den Leib.

25 Mancher Weg dünkt dem Menschen gerade, aber am Ende sind es Wege zum Tode.

26 Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn, sein Mund hat ihn angeschirrt.

27 Der Mann der Ruchlosigkeit gräbt Unheil, und auf seinen Lippen ist es wie ein fressendes Feuer.

28 Der Mann der Ränke stiftet Zank, und der Ohrenbläser trennt Vertraute.

29 Der Gewaltthätige bethört seinen Nächsten, und führt ihn auf einem Wege, der nicht gut ist.

30 Er drückt die Augen zu, um Ränke zu sinnen; er kneift die Lippen zusammen, hat er das Unheil beschlossen.

31 Eine Krone des Schmuckes ist das greise Haupt, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es gefunden.

32 Besser ein Langmüthiger, als ein Held; und wer sein Gemüth beherrscht, als ein Städtebezwinger.

33 In den Schooß wird das Loos geschüttet, aber vom Ewigen kommt die ganze Entscheidung.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 17

✦

1 Besser trocknes Brod und Ruhe dabei, als ein Haus voll Mahlopfer bei Zank.

2 Ein verständiger Knecht herrscht über den schandbaren Sohn, und mit den Brüdern theilt er das Erbe.

3 Ein Schmelztiegel für Silber, und ein Ofen für Gold, aber die Herzen prüft der ewige.

4 Der Böse merkt auf die Lippe des Unheils, die Lüge horcht der Zunge des Verderbens.

5 Wer des Armen spottet, lästert seinem Schöpfer, wer sich des Unfalls freuet, bleibt nicht ungestraft.

6 Die Krone der Greise sind Kindeskinder, und der Schmuck der Kinder ihre Eltern.

7 Nicht geziemt dem Niedrigen die Sprache des Adels, wie viel weniger dem Edlen die Sprache der Lüge.

8 Ein Zauber ist das Geschenk in den Augen des Empfängers, wohin auch es sich wendet, macht es Glück.

9 Wer das Vergehen bedeckt, sucht Liebe; aber wer eine Sache wieder vorbringt, trennt Vertraute.

10 Eindringlicher ist ein Verweis bei dem Verständigen, als bei dem Thoren hundert Schläge.

11 Nur Widersetzlichkeit sucht der Böse; so werde ein grausamer Bote gegen ihn losgelassen.

12 Begegne Einem ein Bär, der der Jungen beraubt ist, nur nicht ein Thor in seiner Narrheit.

13 Wer Böses vergilt für Gutes, aus dessen Haus weicht das Unglück nicht.

14 Ein Wasser-Durchbruch ist der Beginn des Zanks; darum bevor er herausbricht, laß ab vom Streit.

15 Wer den Schuldigen frei spricht, und wer den Gerechten verdammt, ein Greuel dem Ewigen sind alle Beide.

16 Wozu Geld in der Hand des Thoren? Weisheit zu kaufen? da ist ja kein Verstand.

17 Alle Zeit hat man sich einen Freund zuzugesellen; denn ein Bruder wird er in der Noth.

18 Ein sinnloser Mensch schlägt die Hand ein, thut Bürgschaft für seinen Nächsten.

19 Wer Vergehung liebt, liebt Streit; wer seine Thür hoch anlegt, sucht einen Bruch.

20 Ein krummer Sinn findet kein Gut; und eine falsche Zunge fällt in Unglück.

21 Man zeugt einen Thoren sich zum Kummer, und keine Freude hat der Vater eines Niederträchtigen.

22 Ein fröhlich Herz giebt gesundes Aussehen, aber ein niedergeschlagenes Gemüth vertrocknet die Knochen.

23 Geschenke aus dem Busen holt der Frevler, um zu beugen die Pfade des Rechts.

24 Vor dem Angesicht des Einsichtigen ist die Klugheit; aber die Augen des Thoren sind am Ende der Erde.

25 Eine Kränkung seinem Vater ist der thörichte Sohn, und ein Herzleid seiner Gebärerin.

26 Selbst den Gerechten lasse büßen für das nicht Gute, und Edle schlagen um des Rechtes willen.

27 Zurückhaltend mit seiner Rede ist der Kenntnißreiche, selten ist mit seinem Geiste der Mann von Einsicht.

28 Auch ein Narr, der schweigt, gilt für klug, der seine Lippen verschließt, für einsichtig.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 18

✦

1 Nach Wollust trachtet der Abtrünnige, alles Verständige behandelt er schnöde.

2 Der Thor hat keine Lust an Einsicht, sondern nur seinen Sinn zu äußern.

3 Wenn der Frevler kommt, kommt auch Verachtung, und mit der Geringschätzung Hohn.

4 Tiefes Gewässer sind die Reden des Mundes eines Mannes, ein sprudelnder Bach, der Quell der Weisheit.

5 Es ist nicht gut das Ansehn des Frevlers zu achten, um den Gerechten zu beugen im Gericht.

6 Die Lippen des Thoren kommen mit Zank, und sein Mund schreiet nach Prügeln.

7 Der Mund des Thoren ist sein Verderben, und seine Lippen der Fallstrick seiner Seele.

8 Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckereien, die hinabgehen in des Leibes Kammern.

9 Auch der Lässige in seinem Werke ist ein Bruder des Zerstörers.

10 Ein fester Thurm ist der Name des Ewigen, auf ihn zu läuft der Gerechte und ist geborgen.

11 Des Reichen Vermögen ist seine feste Burg, und wie (hinter) ragender Mauer ist er in seinen Prunkgemächern.

12 Vor dem Fall wird stolz des Mannes Herz, und vor der Ehre ist Demuth.

13 Wer Antwort giebt, bevor er verstanden, dem ist es Narrheit und Schande.

14 Des Mannes Muth erträgt seine Krankheit; aber ein niedergeschlagenes Gemüth, wer richtet das auf!

15 Das Herz des Einsichtigen erwirbt Erkenntniß, und das Ohr der Weisen sucht Erkenntniß.

16 Das Geschenk schaffet dem Menschen Raum und führt ihn vor die Großen.

17 Gerecht ist der erste in seiner Streitsache; aber kommt der andere, so untersucht man's.

18 Zwistigkeiten schlichtet das Loos, und Heftige trennt es.

19 Ein abgefallener Bruder ist stärker als eine feste Burg, und Zwistigkeiten sind wie der Riegel an einem Schlosse.

20 Von der Frucht des Mundes wird satt des Mannes Leib, vom Ertrage seiner Lippen wird er satt.

21 Tod und Leben sind in der Macht der Zunge, und ihre Freunde essen ihre Frucht.

22 Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden, und Gnade erlangt vom Ewigen.

23 Flehend redet der Arme, aber der Reiche antwortet trotzig.

24 Wer viele Gefährten hat, gefährdet sich; aber es giebt einen Freund anhänglicher als ein Bruder.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 19

✦

1 Besser ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, als einer, krumm in Reden, der ein Thor ist.

2 Auch Unbesonnenheit ist nicht gut, und wer mit den Füßen eilt, tritt fehl.

3 Die Narrheit des Menschen führt ihn auf krummen Weg, und wider den Ewigen tobt sein Herz.

4 Reichthum bringt viele Freunde, aber der Arme muß sich von dem (Einen) Freunde trennen.

5 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungetraft, und wer Lügen ausbringt, wird nicht entrinnen.

6 Viele begrüßen das Antlitz des Vornehmen, und Alles gesellt sich zu dem Freigebigen.

7 All die Brüder des Verarmten hassen ihn, wie viel mehr entfernen sich seine Genossen von ihm. Wer Worten nachjagt, dem werden sie.

8 Wer sich Verstand aneignet, liebt seine Seele, wer auf Einsicht hält, findet Gutes.

9 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungetraft, und wer Lügen ausbringt, kommt um.

10 Nicht geziemt dem Thoren Wohlleben, wie viel weniger dem Sklaven das Herrschen über Fürsten.

11 Wohlgefällig macht den Menschen langmüthig seyn, und Ruhm für ihn ist, Beleidigung übersehen.

12 Wie das Gebrüll des Leuen ist die Wuth des Königs; aber wie Thau auf Gras ist seine Gnade.

13 Ein Verderben seinem Vater ist ein thörichter Sohn, und eine unabläs-sige Traufe die Zänkerei des Weibes.

14 Haus und Gut ist Erbe der Väter, aber vom Ewigen kommt ein verstän-diges Weib.

15 Trägheit macht in Schlaf fallen, und des Lässigen Seele hungert.

16 Wer das Gebot wahret, wahret sein Leben, wer seinen Wandel gering achtet, stirbt.

17 Es leihet dem Ewigen, wer gegen den Armen mildthätig ist, und seinen Lohn wird er ihm zahlen.

18 Züchtige deinen Sohn, wenn noch Hoffnung ist, so wirst du dich nicht sehnen, ihn zu tödten.

19 Wer von unmäßiger Hitze ist, muß seine Strafe büßen, denn wenn man (ihm) entreißt, so steigert man ihn.

20 Höre auf Rath und nimm Zucht an, damit du weise seiest in deiner Zukunft.

21 Viele Gedanken sind im Herzen des Menschen, aber der Rathschluß des Ewigen, der hat Bestand.

22 Eine Zierde des Menschen ist seine Huld, und besser arm als ein trüge-rischer Mensch.

23 Die Furcht des Ewigen führt zum Leben, und wer weilt im Ueberfluß, wird nicht heimgesucht vom Uebel.

24 Hat der Träge seine Hand gesteckt in die Schüssel, führt er sie nicht einmal zu seinem Munde.

25 Den Spötter schlägst du und der Einfältige wird gewitzigt; ermahnt man aber den Gescheiten, so lernt er Einsicht.

26 Es verdrängt den Vater, es verjagt die Mutter ein schandbarer entehrender Sohn.

27 Laß ab, mein Sohn, Belehrung zu hören, abzuirren von den Aussprüchen der Weisheit.

28 Ein ruchloser Zeuge verspottet das Recht, und der Mund der Frevler verschlingt die Unthat.

29 Bereit sind den Spöttern Strafen, und Schläge dem Rücken der Thoren.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 20

✦

1 Ein Spötter ist der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank, und wer sich darin ergeht, wird nicht weise.

2 Wie das Gebrüll des Leuen ist der Schrecken vor dem König, wer ihn erzürnt, verwirkt sein Leben.

3 Eine Ehre ist's dem Manne, inne zu halten beim Hader, aber der ganze Narr zeigt sich in seiner Blöße.

4 Wegen des Winters pflügt der Träge nicht; verlangt er nun in der Ernte, so ist nichts da.

5 Ein tiefes Gewässer ist die Gesinnung im Herzen des Menschen; doch der Mann von Scharfsinn schöpft sie herauf.

6 Eine Menge Menschen nennt man Freunde, aber wer findet den getreuen Mann?

7 Wer in seiner Einfalt gerecht wandelt, Heil seinen Kindern nach ihm!

8 Ein König sitzend auf dem Throne des Gerichts sichtet mit seinen Augen jeglichen Bösen.

9 Wer darf sagen: Ich habe lauter erhalten mein Herz, ich bin rein ohne Fehl!

10 Zweierlei Gewichtsteine, zweierlei Maaß, alles beides ist dem Ewigen ein Greuel.

11 Schon der Knabe wird erkannt bei seinen Handlungen, ob lauter und gerad sein Thun ist.

12 Hörendes Ohr und sehendes Auge, der Ewige schuf sie alle beide.

13 Liebe nicht den Schlaf, daß du nicht verarmst; thue auf deine Augen, und du hast satt Brod.

14 Schlecht! Schlecht! spricht der Käufer; aber geht er davon, dann rühmt er sich.

15 Es ist Gold da und Fülle von Perlen, und künstliches Geräth — Lippen der Erkenntniß.

16 Nimm ihm das Kleid, denn er hat gebürgt für den andern, und um die Fremde pfände ihn.

17 Süß ist dem Menschen das Brod des Truges; aber später wird sein Mund voll Kieselsteine.

18 Entwürfe kommen zu Stande durch Rath, und mit Ueberlegung führe Krieg.

19 Es bringt aus das Geheimniß, der als Verläumder einhergeht; und mit dem Schwätzer laß dich nicht ein.

20 Wer Vater und Mutter flucht, dessen Leuchte erlischt in dichter Finsterniß.

21 Ein Besitzthum übereilt genommen im Anbeginn wird am Ende nicht gesegnet.

22 Sprich nicht: Ich will Böses vergelten. Hoffe auf den Ewigen, und er wird dir helfen.

23 Ein Greuel ist dem Ewigen zweierlei Gewicht, und falsche Wagschalen gefallen ihm nicht.

24 Vom Ewigen sind die Schritte des Mannes; aber der Mensch, was weiß der von seinem Wege?

25 Ein Fallstrick dem Menschen ist es, vorschnell zu sprechen: geheiligt! und hinterdrein die Gelöbnisse zu untersuchen.

26 Es worfelt die Frevler ein kluger König, hat er geführt über ihn die Dreschwalze.

27 Eine Leuchte des Ewigen ist des Menschen Seele, durchforschend alle Kammern des Innern.

28 Liebe und Treue bewachen den König, und er stützt durch Liebe seinen Thron.

29 Die Zierde der Jünglinge ist ihre Kraft, und der Schmuck der Alten ist das greise Haupt.

30 Beulen und Wunden sind Reinigungsmittel für den Bösen, und Schläge für die Kammern des Innern.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 21

✦

1 Wasserbäche ist das Herz des Königs in der Hand des Ewigen, wohin er begehrt, lenkt er es.

2 Alle Wege des Mannes sind gerade in seinen Augen, aber es erwägt die Herzen der Ewige.

3 Recht und Gebühr üben ist dem Ewigen vorzüglicher als Opfer.

4 Stolzer Blick und unmäßiges Herz ist der Frevler Sündenacker.

5 Die Entwürfe des Fleißigen führen nur zum Ueberfluß; wer aber eilfertig ist, nur zum Mangel.

6 Der Erwerb von Schätzen durch falsche Zunge ist ein verweheter Dunst; die den Tod suchen (suchen ihn.)

7 Die Verwüstung der Frevler rafft sie hinweg, denn sie haben sich geweigert, das Recht zu üben.

8 Es windet sich der Weg des schuldbelasteten Mannes; aber der Reine, sein Thun ist gerade.

9 Besser zu wohnen auf einer Dachzinne, als mit einem zänkischen Weibe in einem gemeinsamen Hause.

10 Das Herz des Frevlers begehrt nur Böses, selbst sein Freund hat keine Gnade in seinen Augen.

11 Wenn man den Spötter straft, wird der Einfältige klug, und wenn man den Klugen belohnt, nimmt er Erkenntniß an.

12 Schaut der Gerechte auf das Haus des Frevlers, stürzt er die Frevler ins Unglück.

13 Wer sein Ohr verschließt vor den Wehklagen des Armen, der wird auch rufen und kein Gehör finden.

14 Eine Gabe im Geheimen stillt Zorn, und Bestechung im Stillen heftigen Grimm.

15 Eine Freude ist es dem Gerechten Recht zu üben, aber ein Schrecken den Uebelthätern.

16 Ein Mensch, der vom Wege der Ueberlegung irrt, wird in der Versammlung der Schatten ruhen.

17 Ein Mann des Mangels wird, wer Vergnügen liebt; wer Wein und Salben liebt, wird nicht reich.

18 Eine Sühne des Gerechten wird der Frevler, und für die Redlichen tritt der Verräther ein.

19 Besser im wüsten Lande wohnen, als mit einem zänkischen zornigen Weibe.

20 Ein erwünschter Schatz und Oel ist in der Wohnung des Klugen, aber der thörichte Mensch verschlingt ihn.

21 Wer nach Gerechtigkeit und Liebe strebt, findet Leben, Heil und Ehre.

22 Die Stadt der Helden ersteigt der Kluge, und stürzt nieder die Veste ihrer Zuversicht.

23 Wer Mund und Zunge wahrt, wahrt vor Leiden seinen Leib.

24 Der Uebermüthige, Dünkelhaste — Spötter ist sein Name, handelt mit frechem Uebermuth.

25 Des Trägen Begierde tödtet ihn, denn seine Hände weigern sich zu thun.

26 Den ganzen Tag hat er Begierden, aber der Gerechte giebt und kargt nicht.

27 Das Opfer des Frevlers ist ein Greuel; wie viel mehr, wenn er es mit Arglist bringt.

28 Ein lügenhafter Zeuge kommt um, aber ein gehorsamer Mann redet zum Siege.

29 Trotzig geht der Frevler vor sich hin; aber der Redliche, der merkt auch seinen Weg.

30 Keine Klugheit und keine Einsicht, und keine Ueberlegung gilt wider den Ewigen.

31 Das Roß wird gerüstet für den Tag des Kampfes; aber beim Ewigen ist der Sieg.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 22

✦

1 Vorzüglicher ist Ruf als großer Reichthum, als Silber und Gold Wohlgefallen.

2 Arme und Reiche begegnen einander, der Schöpfer aller ist der Ewige.

3 Der Kluge sieht das Uebel und birgt sich, aber die Einfältigen gehen weiter und büssen es.

4 Der Lohn der Demuth, der Furcht des Ewigen ist Reichthum und Ehre und Leben.

5 Dornen und Schlingen sind auf dem Wege des Falschen; wer seine Seele wahren will, halte sich fern davon.

6 Uebe den Knaben gemäß seinem Wandel, auch wenn er alt wird, weicht er nicht davon.

7 Der Reiche herrscht über Arme, und Knecht ist der Borger dem Gläubiger.

8 Wer Unrecht säet, wird Unthat ernten, und seine Strafruthe fertigt er selber.

9 Wer wohlwollenden Auges ist, wird gesegnet, denn er giebt von seinem Brode dem Armen.

10 Treib aus den Spötter, so geht auch der Zank mit, und aufhört Streit und Schimpf.

11 Ein Freund sei reines Herzens; habe Anmuth auf seinen Lippen, wessen Genoß der König ist.

12 Die Augen des Ewigen bewachen den Weisen, aber er verdrehet die Worte des Verräthers.

13 Der Träge spricht: Ein Löwe ist auf der Gasse, und mitten in den Straßen könnte ich ermordet werden.

14 Eine tiefe Grube ist der Mund der Buhlerinnen, der vom Ewigen Verwünschte fällt hinein.

15 Ist Thorheit geknüpft an das Herz des Knaben, muß die Zuchtruthe sie daraus entfernen.

16 Wer den Armen drückt sich zu bereichern, muß den Reichen geben, doch nur zu seinem Schaden. —

17 Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen, und dein Herz wende sich meiner Lehre zu.

18 Denn angenehm wird es dir seyn, wenn du sie verwahrst in deinem Innern, sie allesammt festigst auf deinen Lippen.

19 Auf den Ewigen zu setzen deine Zuversicht, auch das habe ich dich heute gelehrt.

20 Habe ich dir nicht geschrieben Herrliches an Rathschlägen und Lehren?

21 Um dich getreulich zu lehren die Aussprüche der Wahrheit, auf daß du wahrhaft Antwort giebst denen, die dich gesandt.

22 Beraube nicht den Geringen, weil er gering ist, und unterdrücke nicht den Armen im Thore.

23 Denn der Ewige wird ihren Streit führen, und ihre Räuber des Lebens berauben.

24 Geselle dich nicht zu dem Zornmüthigen, und mit dem hitzigen Manne gehe nicht um;

25 Daß du dich nicht gewöhnest an seinen Wandel, und dir einen Fallstrick holest für deine Seele.

26 Gehöre nicht zu denen, welche die Hand einschlagen, die sich verbürgen für Darlehne;

27 Wenn du nichts zu zahlen hast, warum soll man dir dein Lager nehmen unter dir weg?

28 Verrücke nicht die alte Grenze, welche deine Väter gemacht.

29 Siehest du einen Mann geübt in seiner Kunst; — vor Könige stelle er sich, aber er stelle sich nicht vor Niedrige.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 23

✦

1 Wenn du dich setzest zu speisen mit einem Herrscher, merke wohl, wen du vor dir hast.

2 Denn du setzest dir das Messer an die Kehle, wenn du ein gieriger Mensch bist.

3 Laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckereien, denn es ist betrügliche Kost.

4 Mühe dich nicht ab reich zu werden; laß ab von deinen Entwürfen.

5 Soll dein Blick darüber hinfliegen? Er ist nicht mehr da, denn Flügel wird er sich machen, wie ein Adler gen Himmel fliegen.

6 Iß nicht das Brod des Mißgünstigen, und laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckereien.

7 Denn wie einer, der Etwas erwägt, wo es ums Leben geht, so ist er; iß und trink! spricht er zu dir, aber sein Herz ist nicht bei dir.

8 Dein Brod, das du gegessen, speiest du aus, wenn du verschwendest deine lieblichen Worte.

9 Vor den Ohren eines Narren rede nicht, denn er verachtet deine verständigen Worte.

10 Verrücke nicht alte Grenzen, und dringe nicht in das Feld der Waisen.

11 Denn ihr Annehmer ist stark, der wird ihren Streit führen gegen dich.

12 Führe dein Herz der Zucht zu, und deine Ohren den weisen Sprüchen.

13 Entziehe nicht dem Knaben Zucht, wenn du ihn mit der Ruthe schlägst, so stirbt er nicht.

14 Du schlägst ihn mit der Ruthe, und rettest seine Seele von dem Untergang.

15 Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, wird sich auch mein Herz freuen;

16 Und jauchzen wird mein Inneres, wenn deine Lippen reden, was recht ist.

17 Es neide dein Herz nicht die Sünder, sondern bleibe in der Furcht des Ewigen immerdar.

18 Gewiß, es giebt eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht abgeschnitten.

19 Höre, mein Sohn, und werde weise, und führe auf diesem Wege dein Herz.

20 Sei nicht unter den Weinsäufern und Fleischfressern.

21 Denn ein Säufer und Fresser verarmt, und in Lumpen kleidet die Schläfrigkeit.

22 Höre auf deinen Vater, der dich gezenget, und verachte nicht deine Mutter, wenn sie alt wird.

23 Wahrheit kaufe und verkaufe sie nicht, Weisheit und Zucht und Einsicht.

24 Es jubelt der Vater des Gerechten, wer einen Klugen gezeugt, hat Freude an ihm.

25 Freuen wird sich dein Vater und deine Mutter, und jubeln wird deine Gebärerin.

26 Gieb, mein Sohn, dein Herz mir, und deine Augen laß meine Wege beachten.

27 Denn ein tiefes Grab ist die Buhlerin, und eine enge Grube die Ausländerin.

28 Auch lauert sie wie ein Raubthier, und mehrt Verräther unter den Menschen.

29 Wer hat Ach, wer hat Weh, wer Zänkereien, wer Klagen, wer Wunden umsonst, wer Röthe der Augen?

30 Die spät beim Weine sitzen, die kommen, den Mischtrank zu prüfen.

31 Siehe nicht den Wein an, wie er roth blinkt, wie er im Becher seine Farbe wiederstrahlt, er glatt hinunterschlüpft;

32 Am Ende beißt er wie eine Schlange und sticht wie der Basilisk.

33 Deine Augen sehen Fremdes, und dein Herz redet Verkehrtes.

34 Und du bist wie einer, der im Herzen des Meeres liegt, oder wie einer, der auf der Spitze des Mastes liegt.

35 Sie haben mich geschlagen, es schmerzet mich nicht, sie haben mich gestoßen, ich fühle nichts. Wann erwache ich? Ich will noch mehr davon!

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 24

✦

1 Beneide nicht die Männer der Bosheit, und laß dich nicht gelüsten, es mit ihnen zu halten.

2 Denn Unheil sinnt ihr Herz, und Verderbliches reden ihre Lippen.

3 Durch Klugheit wird ein Haus erbauet, und durch Einsicht wird es im Stand gehalten.

4 Und durch Kenntniß füllen sich die Kammern mit allerlei Gut, selten und lieblich.

5 Ein kluger Mann verfährt stark, und der Einsichtige strengt seine Kraft an.

6 Denn mit Ueberlegung mußt du Krieg führen, und Sieg kommt durch vielen Rath.

7 Edelsteine sind dem Narren kluge Reden, im Thor thut er seinen Mund nicht auf.

8 Wer darauf sinnt Böses zu thun, den nennt man einen Meister in Entwürfen.

9 Das Dichten der Thorheit ist die Sünde, und was dem Menschen ein Greuel ist — des Spötters.

10 Zeigst du dich schlaff am Tage der Noth, ist deine Kraft beschränkt.

11 Rette die zum Tode Geführten, und die dem Würgen verfallen sind; wenn du dich weigerst,

12 So du sprichst: Siehe, wir kennen den nicht! wird der, welcher die Herzen erwägt, es nicht merken? Und der deine Seele beachtet, der weiß es! Und er wird dem Menschen vergelten nach seinem Thun.

13 Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Seim, der süß ist deinem Gaumen;

14 Also erlerne Weisheit für deine Seele; wenn du sie erworben, so giebt es eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht abgeschnitten.

15 Lauere nicht auf, Frevler, der Wohnung der Gerechten, verwüste nicht seine Lagerstätte.

16 Denn fällt der Gerechte sieben Mal, er erhebt sich dennoch, aber die Frevler stürzen in Unheil.

17 Ob dem Falle deines Feindes freue dich nicht, und ob seinem Sturze juble nicht dein Herz.

18 Daß es nicht der Ewige sehe und es mißfällt ihm, und er wendet von ihm seinen Zorn.

19 Werde nicht unmuthig ob den Bösewichtern, ereifere dich nicht über die Frevler.

20 Denn der Böse hat keine Dauer, die Leuchte der Frevler erlischt.

21 Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und den König; mit Veränderlichen lasse dich nicht ein.

22 Denn jählings kommt das Verderben von ihnen, und das Unheil von beiden (verhängt), wer kennt es (voraus)? —

23 Auch dieses ist von den Weisen: Ansehen der Person achten im Gerichte, ist nicht gut.

24 Wer zum Schuldigen spricht: Du bist gerecht! den verfluchen Völker, verwünschen Nationen.

25 Aber denen, die recht entscheiden, geht es wohl, und auf sie kommt der Segen des Guten.

26 Auf die Lippen küßt man den, welcher treffende Antwort giebt.

27 Verrichte draußen dein Werk, und bestelle es auf deinem Felde; alsdann baue dein Haus.

28 Sei nicht unaufgefordert Zeuge wider deinen Nächsten, daß du schwatzest mit deinen Lippen.

29 Sprich nicht: So wie er mir gethan, so will ich ihm thun, ich will Jedermann vergelten nach seinem Thun.

30 An dem Felde eines trägen Mannes ging ich vorbei, und an dem Weinberg eines unverständigen Menschen.

31 Und siehe, er ging ganz auf in Dornen, seine Fläche war bedeckt mit Nesseln, und seine steinerne Mauer war niedergerissen.

32 Und ich schaute das und nahm es zu Herzen; ich sah es und nahm Zucht an.

33 Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Ineinanderschlagen der Hände zum Liegen.

34 Und es kommt, ein Wanderer, deine Armuth, und dein Mangel wie ein gewappneter Mann.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 25

✦

1 Auch dies sind die Sprüche Schelomoh's, welche zusammengetragen haben die Männer Chiskijah's, Königs von Jehudah.

2 Die Ehre Gottes ist, die Dinge verbergen; aber die Ehre der Könige, die Dinge erforschen.

3 Der Himmel an Höhe und die Erde an Tiefe und das Herz der Könige sind unergründlich.

4 Weg die Schlacken aus dem Silber, und dem Schmelzer geht hervor ein Geräth.

5 Weg den Frevler von dem Könige, und auf Gerechtigkeit steht fest sein Thron.

6 Prunke nicht vor einem Könige, und an den Platz der Großen stelle dich nicht.

7 Denn besser ist es, daß man dir sage: Komm herauf hierher, als daß man dich heiße heruntersteigen vor dem Edeln; was deine Augen (oft) gesehen.

8 Fahre nicht hastig los zum Streite, du möchtest nicht wissen, was du am Ende thuest, wenn dein Nächster dich beschämt.

9 Deinen Streit führe mit deinem Nächsten, aber eines Fremden Geheimniß enthülle nicht.

10 Daß dich nicht schmähe, wer es hört, und deine üble Nachrede kann nicht mehr zurück.

11 Goldene Aepfel in silbernen Schalen, ist ein Wort gesprochen zur Gelegenheit.

12 Ein goldener Nasenring und Geschmeide von feinem Gold — ein kluger Zurechtweiser für ein aufmerksames Ohr.

13 Wie Schneekühlung am Tage der Ernte ist ein getreuer Bote denen, die ihn gesandt; denn er erquickt die Seele seines Herrn.

14 Wolken und Wind ohne Regen — Jemand, der sich einer Gabe fälschlich rühmt.

15 Durch Langmuth wird ein Fürst beredet; und eine weiche Zunge bricht Knochen.

16 Hast du Honig gefunden, iß dein Genüge, daß du ihn nicht satt habest und ihn ausspeiest.

17 Setze deinen Fuß selten in das Haus deines Nächsten, daß er dich nicht satt habe und dich hasse.

18 Beil und Schwert und scharfer Pfeil — Jemand, der wider seinen Nächsten zeugt als falscher Zeuge.

19 Ein morscher Zahn und ein wankender Fuß — die Zuversicht auf Verräther am Tage der Noth.

20 Wer das Kleid ausziehet am Tage des Frostes, Essig auf Nitron (gießt): so wer Lieder singt einem betrübten Herzen.

21 Wenn deinen Feind hungert, gieb ihm Brod zu essen, und wenn ihn dürstet, gieb ihm Wasser zu trinken.

22 Denn Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und der Ewige wird es dir vergelten.

23 Der Nordwind erzeugt Regen, und ein finsteres Gesicht die heimliche Zunge.

24 Besser zu wohnen auf der Dachzinne, als mit einem zänkischen Weibe in einem gemeinsamen Hause.

25 Frisches Wasser für den Lechzenden, und eine gute Nachricht aus fernem Lande.

26 Ein getrübter Quell und ein verdorbener Born — ein Gerechter, der dem Frevler weicht.

27 Zu viel Honig essen ist nicht gut, und der Ehre Grenzen setzen ist Ehre.

28 Eine erbrochene Stadt, die nun keine Mauer hat — Jemand, der sein Gemüth nicht zähmen kann.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 26

✦

1 Wie Schnee im Sommer, und wie Regen in der Ernte, so geziemt dem Thoren Ehre nicht.

2 Wie der Vogel (kommt) um fortzuflattern, wie die Schwalbe um zu entfliegen, — so der unverdiente Fluch, er trifft nicht.

3 Die Peitsche dem Pferde, das Gebiß dem Esel, und der Stock dem Rücken der Thoren.

4 Nicht antworte dem Thoren in seiner thörichten Weise, daß du ihm nicht gleichest.

5 Antworte dem Thoren nach seiner Thorheit, daß er nicht klug sei in seinen Augen.

6 Es verstümmelt die Füße, trinkt Verdruß, wer Aufträge sendet durch einen Thoren.

7 Es schlottern die Schenkel an dem Lahmen, und der Spruch im Munde der Thoren.

8 Wie ein Bündel Edelsteine auf einem Steinhaufen, so wer dem Thoren Ehre erweiset.

9 Ein Dorn geräth in die Hand des Trunkenen, — so der Spruch in den Mund des Thoren.

10 Der Mächtige macht Alles erzittern denn er miethet Thoren, und miethet Landstreicher.

11 Wie ein Hund zurückkehrt zu seinem Auswurf, so wiederholt der Thor seine Narrheit.

12 Siehst du Jemand, der klug ist in seiner Augen, für den Thoren ist mehr Hoffnung als für ihn. —

13 Der Träge spricht: Ein Leopard ist audem Wege, ein Löwe mitten auf den Straßen!

14 Die Thüre dreht sich um in ihrer Angel, und der Träge auf seinem Bette.

15 Hat der Träge die Hand gesteckt in die Schüssel, es verdrießt ihn, sie zurückzuführen zu seinem Munde.

16 Klüger ist der Träge in seinen Augen, als die sieben weisen Räthe.

17 Der faßt einen Hund bei den Ohren, wer vorübergehend sich ereifert über einen Streit, der ihn nichts angeht.

18 Wie einer, der zum Zeitvertreib schießt Brandgeschoß, Pfeile und Tod:

19 So der seinen Nächsten betrog und spricht: Hab' ich nicht gescherzt?

20 Aus Mangel an Holz erlischt das Feuer, und wo kein Ohrenbläser, ruhet der Zank.

21 Kohlen zur Glut, und Holz zum Feuer, und der zänkische Mensch zum Anschüren des Streites.

22 Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen, die hinunter gehen in die Kammern des Innern. —

23 Mit Silberglätte überzogene irdenes Geschirr sind glühende Lippen und ein böses Herz.

24 Mit seinen Lippen verstellt sich der Feind, aber in seinem Herzen stellt er den Trug auf.

25 Ob auch seine Stimme mild, traue ihm nicht, denn siebenfacher Greuel ist in seinem Herzen.

26 Wer den Haß verdeckt durch Täuschung, deß Bosheit wird enthüllt in der Versammlung.

27 Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und wer einen Stein rollt, zu dem kehrt er zurück.

28 Die Zunge der Lüge haßt den Gebeugten, und glatter Mund bereitet Sturz.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 27

✦

1 Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was der Tag gebiert.

2 Es rühme dich ein anderer und nicht dein Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen.

3 Die Schwere des Steins und die Bürde des Sandes, — aber der Verdruß von dem Narren ist schwerer als Beides.

4 Die Grausamkeit des Grimmes und der Ungestüm des Zornes, — und wer hält Stand vor der Eifersucht!

5 Besser offene Rüge, als verheimlichte Liebe.

6 Zuverlässig sind Wunden von dem Freunde, aber Dunst die Küsse des Feindes.

7 Ein Satter tritt Honigseim mit Füßen; aber dem Hungrigen ist alles Bittre süß.

8 Wie ein Vogel, der von seinem Neste zieht, so ein Mann, der von seinem Orte ziehen muß.

9 Oel und Räucherwerk erfreuet das Herz, und die süße Rede des Freundes mehr als der eigne Rath.

10 Deinen Freund, und den Freund deines Vaters verlasse nicht, und du brauchst das Haus deines Bruders nicht zu betreten am Tage deiner Noth; besser ein naher Rachbar, als ein entfernter Bruder.

11 Werde weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, daß ich meinen Lästerern Rede stehe.

12 Der Kluge sieht das Uebel (und) wahret sich; die Einfältigen rennen dahin, sie büßen.

13 Nimm sein Kleid; denn er hat für einen Anderen gebürgt, und um der Fremden willen pfände ihn.

14 Wer seinen Freund begrüßt mit lauter Stimme am frühen Morgen, es wird ihm für einen Fluch geachtet.

15 Eine anhaltende Traufe am Tage des Frostes, und ein zänkisches Weib, das beruhigt scheint.

16 Wer sie bergen wollte, birgt den Wind, oder Oel in seiner Rechten, das sich verräth.

17 Eisen schärft man an Eisen; und Einer schärft den Blick des Andern.

18 Wer des Feigenbaumes wartet, isset eine Frucht; und wer seinen Herrn hütet, kommt zu Ehren.

19 Wie Wasser Angesicht dem Angesicht, so (zeigt) das Herz einen dem andern.

20 Gruft und Verwesung ersatten nicht, und die Augen des Menschen ersatten nicht.

21 Der Schmelztiegel für Silber, und der Ofen für Gold, und für den Mann der Mund, der ihn lobt.

22 Stampftest du auch den Narren in der Stampfe, unter dem Graupen mit der Keule, weicht nicht von ihm seine Narrheit. —

23 Mache dich bekannt mit dem Zustande deiner Schafe, habe Acht auf die Heerden.

24 Denn nicht für ewig ist ein Besitzthum, oder ist die Krone für alle Geschlechter?

25 Geht das Heu aus, und erscheint das Gras, so müssen gesammelt werden die Kräuter der Berge.

26 Schafe geben dir Kleider, und den Kaufpreis eines Feldes Böcke;

27 Und genug Ziegenmilch zu deiner Kost (und) zur Kost deines Hauses, und Lebensmittel für deine Mägde.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 28

✦

1 Es fliehen, und Niemand verfolgt, die Frevler, aber die Gerechten sind wie ein Jungleu, getrost.

2 Bei der Empörung des Landes sind der Oberen viele; aber unter Einem Manne, einsichtig (und) kundig, dauert lange das Bestehende.

3 Ein Fürst, arm und doch die Niedrigen drückend, ist ein Platzregen, der kein Brod (bringt.)

4 Die das Gesetz verlassen, preisen den Frevler, aber die das Gesetz wahren, befehden ihn.

5 Böse Leute sehen das Rechte nicht ein; aber die den Ewigen suchen, sehen Alles ein.

6 Besser ein Armer, wandelnd in seiner Einfalt, als Einer auf krummen Wegen, sei er auch reich.

7 Es beachtet das Gesetz der einsichtige Sohn, wer aber sich mit Schlemmern einläßt, bringt seinem Vater Schande.

8 Wer sein Vermögen mehrt durch Zins und Wucher, der sammelt es für den Mildthätigen gegen Arme.

9 Wer sein Ohr abwendet auf die Lehre zu hören, dessen Gebet selbst ist ein Greuel.

10 Wer Redliche irre leitet auf bösen Weg, der fällt in die eigne Grube; aber die Untadligen erben das Gute.

11 Klug ist in seinen Augen der reiche Mann, aber der einsichtige Arme durchschaut ihn.

12 Wenn die Gerechten jauchzen, ist grosser Glanz; aber wenn sich Frevler erheben, muß man Menschen suchen.

13 Wer seine Missethaten verheimlicht, hat kein Gedeihen; aber wer sie bekennt und verläßt, dem wird Erbarmen.

14 Heil dem Menschen, der stets sorgsam ist; aber wer sein Herz verhärtet, stürzt ins Unglück.

15 Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär ist ein frevler Herrscher über ein schwaches Volk;

16 Ein Fürst, leer an Einsicht und voll von Erpressungen. Der Gewinn haßt, wird lange leben.

17 Ist ein Mensch belastet mit einer Blutschuld, — fliehet er auch zu einer Grube, halte ihn Keiner auf!

18 Wer unschuldig wandelt, dem wird geholfen: aber wer krumme Wege geht, fällt mit eins.

19 Wer seinen Acker bestellt, hat Brod in Fülle, aber wer leeren Dingen nachjagt, hat Mangel in Fülle.

20 Ein redlicher Mann (hat) vielen Segen, aber wer sich schnell bereichern will, bleibt nicht ungestraft.

21 Das Ansehn der Person achten ist nicht gut, noch daß um ein Stück Brod ein Mann sich verschulde.

22 Es geizt nach Reichthum der mißgünstige Mann, und weiß nicht, daß ihn Mangel treffen wird.

23 Wer die Menschen zurecht weiset nach meinem (Beispiel), wird mehr Dank finden als der mit glatter Zunge.

24 Wer Vater und Mutter beraubt und spricht: Es ist kein Verbrechen! der ist ein Genoß des Räubers.

25 Ein Unersättlicher erregt Zank; aber wer auf den Ewigen vertrauet, gedeihet.

26 Wer sich auf seinen Verstand verläßt, der ist ein Thor, und wer mit Vorsicht wandelt, der wird gerettet.

27 Wer dem Armen giebt, hat keinen Mangel; und wer seine Augen abwendet, bekommt viel Flüche.

28 Wenn sich Frevler erheben, verbergen sich die Menschen; und wenn sie verschwinden, mehren sich die Gerechten.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 29

✦

1 Wer zurecht gewiesen hartnäckig bleibt, wird plötzlich zerbrochen, ohne Heilung.

2 Wenn die Gerechten zu Ansehen kommen, freuet sich das Volk, aber wenn der Frevler herrscht, seufzt das Volk.

3 Wer Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater, aber wer Buhldirnen nachhangt, verschwendet das Vermögen.

4 Ein König erhält das Land durch Gerechtigkeit, aber wer Steuern häuft, zerstört es.

5 Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz seinen Schritten.

6 In der Missethat des bösen Menschen (liegt sein) Fallstrick; aber der Gerechte jubelt und ist froh.

7 Der Gerechte merkt auf den Rechtshandel der Niedrigen; der Frevler merkt nicht auf, daß er davon wisse.

8 Spötter fachen (Aufruhr) an in einer Stadt; aber die Klugen beschwichtigen den Zorn.

9 Rechtet der Kluge mit dem Narren — er zürne oder lache, so hat er keine Ruhe.

10 Blutgierige Menschen hassen den Schuldlosen, und Redliche — denen trachten sie nach dem Leben.

11 Seinen ganzen Unmuth ergießt der Thor, aber der Kluge drängt ihn zurück.

12 Horcht ein Herrscher auf Worte der Lüge, so sind all seine Diener Frevler.

13 Begegnen einander der Arme und der Bedrücker, erleuchte der Ewige beider Augen.

14 Ein König, der nach Wahrheit die Niedrigen richtet, dessen Thron wird befestigt für ewig.

15 Ruthe und Zurechtweisung verleihet Weisheit; aber ein Knabe, sich selbst überlassen, macht seiner Mutter Schande.

16 Wenn Frevler zu Ansehn kommen, mehren sich Missethaten; aber die Gerechten werden sich weiden an ihrem Falle.

17 Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Ruhe verschaffen, und Wonne gewähren deiner Seele.

18 Ohne Offenbarung wird das Volk zügellos, aber wenn es das Gesetz wahrt, Heil ihm!

19 Durch Worte wird der Knecht nicht gezogen, so er keinen merkt, der ihn niederhält.

20 Siehest du einen Menschen, der übereilt ist in seinem Treiben, so ist für den Thoren mehr Hoffnung, als für ihn.

21 Wenn man von Jugend auf den Knecht verzärtelt, so will er zuletzt ein Vorgesetzter seyn.

22 Ein zorniger Mensch erregt Zank, und ein hitziger Mann übt viel Missethaten.

23 Des Menschen Hochmuth erniedrigt ihn, aber der Demüthige erwirbt Ehre.

24 Wer mit dem Diebe theilt, haßt sich selber; er hört den Fluch und darf es nicht anzeigen.

25 Die Furcht legt den Menschen eine Schlinge; aber wer auf den Ewigen vertrauet, wird geborgen.

26 Viele suchen das Angesicht des Herrschers, doch vom Ewigen kommt des Mannes Recht.

27 Ein Greuel den Gerechten ist der Ungerechte, und ein Greuel dem Frevler der von gradem Wandel.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 30

✦

1 Worte Agur's, Sohnes Jakeh's, der Vortrag, den gesprochen der Mann zu Itiel, zu Itiel und Ukkal.

2 Wohl bin ich dümmer, denn irgend wer, und habe nicht die Einsicht eines Menschen,

3 Und habe nicht gelernt Weisheit, daß ich Kunde vom Heiligen hätte.

4 Wer stieg den Himmel hinan, und kam hernieder? Wer sammelte den Wind in seine Fäuste? Wer band das Wasser in ein Gewand? Wer hat aufgestellt all die Enden der Erde? Wie ist sein Name, und wie der Name seines Sohnes, so du es weißt?

5 Jegliches Wort Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, die sich bei ihm bergen.

6 Thue nichts hinzu zu seinen Worten, daß er dich nicht zur Rede stelle, und du zum Lügner werdest. —

7 Zweierlei erbitte ich mir von dir; entziehe sie mir nicht, bis ich sterbe.

8 Falsches und Lügenrede halte von mir fern; Armuth und Reichthum gieb mir nicht, lass' mich essen mein beschieden Brod.

9 Daß ich nicht übersatt verleugne und spreche: Wer ist der Ewige? Und daß ich nicht verarme und stehle, und mich vergreife am Namen meines Gottes. —

10 Verläumde nicht den Knecht bei seinem Herrn, daß er dir nicht fluche und du büßest.

11 Ein Geschlecht, es flucht dem Vater und die Mutter segnet es nicht.

12 Ein Geschlecht, rein in seinen Augen, und ist doch von seinem Unflat nicht gewaschen.

13 Ein Geschlecht — wie hoch trägt es die Augen, wie erheben sich seine Blicke!

14 Ein Geschlecht — Schwerter sind seine Zähne, und Messer seine Gebisse, zu fressen die Armen aus dem Lande und die Dürftigen unter den Menschen. —

15 Von Alukah. Zwei Töchter sagen: Gieb! Gieb! drei sind, die nimmer satt werden; vier sprechen nie: Genug!

16 Das Grab und der unfruchtbare Schoß; die Erde wird nicht satt des Wassers, und das Feuer spricht nie: Genug! —

17 Das Auge, das des Vaters spottet und den Gehorsam gegen die Mutter mißachtet, das werden die Raben des Thales aushacken und die Jungen des Adlers fressen. —

18 Drei sind mir unbegreiflich, und vier kenne ich nicht:

19 Den Weg des Adlers in der Luft, den Weg der Schlange auf dem Felsen, den Weg des Schiffes in des Meeres Mitte, und den Weg des Mannes bei dem Mädchen.

20 Imgleichen den Weg des ehebrecherischen Weibes; sie hat gegessen und wischt sich den Mund und spricht: Ich habe nichts Ungebührliches gethan.

21 Unter dreien erzittert die Erde, und unter vieren kann sie es nicht aushalten:

22 Unter dem Sklaven, so er König wird; und dem Niederträchtigen, wenn er Brod satt hat;

23 Unter einer Häßlichen, die zu einem Manne kommt, und einer Sklavin, die ihre Gebieterin verdrängt.

24 Vier sind die Kleinsten auf Erden, dennoch sind sie durchtrieben klug:

25 Die Ameisen, ein ohnmächtiges Völkchen, und bereiten im Sommer ihre Speise vor.

26 Die Kaninchen, ein kraftloses Völkchen, und setzen auf Felsen ihr Haus.

27 Keinen König haben die Heuschrecken, und ziehen doch alle geschaart aus.

28 Die Spinne kannst du mit Händen fangen, und doch ist sie in Königs-Palästen.

29 Drei haben einen stattlichen Gang, und vier einen stattlichen Schritt.

30 Der Löwe, das stärkste unter den Thieren, der vor Keinem weicht;

31 Der Lendenkräftige und der Bock, und der König mit seiner Heeresmacht. —

32 Handeltest du thöricht durch Uebermuth, so thue, wenn du klug wirst, die Hand auf den Mund.

33 Denn Druck der Milch giebt Butter, und Druck der Nase giebt Blut, und Druck des Zornes giebt Streit.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 31

✦

1 Worte an Lemuel, den König. Vortrag, womit seine Mutter ihn belehrte.

2 Wie sehr, mein Sohn, und wie sehr, Sohn meines Leibes, und wie sehr, Sohn meiner Gelübde . . . . . !

3 Gieb nicht den Weibern deine Kraft, und laß dich nicht leiten von denen, die Könige entnerven.

4 Nicht den Königen (ziemt es), Lemuel, nicht den Königen, Wein zu trinken, und den Fürsten nicht Rauschtrank.

5 Daß er nicht trinke und vergesse das Gesetz, und verdrehe das Recht aller Gedrückten.

6 Gebt Rauschtrank dem Herumirrenden, und Wein dem, der erbitterten Gemüthes ist.

7 Er trinke und vergesse seiner Armuth, und gedenke nicht mehr seines Mühsals.

8 Thu' auf deinen Mund dem Stummen, zur Rechtssache aller verwaiseten Kinder.

9 Thu' auf deinen Mund, urtheile gerecht, und richte Arme und Dürftige!

—

10 Ein wackeres Weib, wer findet es? denn schwerer zu erkaufen ist sie als Perlen.

11 Es vertrauet auf sie das Herz ihres Mannes, und sein Erwerb nimmt nicht ab.

12 Sie erweiset ihm Gutes und nimmer Böses, alle Tage ihres Lebens.

13 Sie sieht sich um nach Wolle und Leinen, und arbeitet mit muntern Händen.

14 Sie ist gleich dem Kaufmannschisse, das aus der Ferne sein Brod bringt.

15 Und sie steht auf, wenn noch Nacht ist, und giebt Speise ihrem Hause, und das Tagewerk ihren Mägden.

16 Ihr Sinn steht nach einem Felde, und sie kauft es; von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.

17 Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden, und strengt ihre Arme an.

18 Sie spürt, wie ihr Erwerb gut ist; es erlischt in der Nacht nicht ihre Leuchte.

19 Ihre Hände streckt sie nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.

20 Ihre Hand bricht Brod dem Armen, und ihre Hände streckt sie aus dem Dürftigen.

21 Sie fürchtet nicht für ihr Haus vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus ist gekleidet in Karmesin.

22 Teppiche macht sie sich, Byssus und Purpur ist ihr Gewand.

23 Gekannt ist in den Thoren ihr Mann, wenn er sitzt mit den Aeltesten des Landes.

24 Hemden macht sie und verkauft sie, und Gürtel giebt sie an den Kenaani.

25 Würde und Glanz ist ihr Gewand, und sie lacht des späten Tages.

26 Ihren Mund thut sie auf mit Weisheit, und milde Lehre ist auf ihrer Zunge.

27 Sie bewacht die Gänge ihres Hauses, daß Keines das Brod der Trägheit esse.

28 Es treten ihre Söhne auf und preisen sie, ihr Mann, und rühmet sie.

29 Viele Töchter haben sich wacker erwiesen, du aber gehst über Alle.

30 Trug ist die Anmuth, und eitel die Schönheit; ein Weib, das den Ewigen fürchtet, das werde gerühmt.

31 Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände, und es rühmen sie in den Thoren ihre Werke.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0